Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von R. Schurig, Bretnig.

Nr. 60. | Mittwoch, den 28. Juli 1909. | 19. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die **im Herbste 1909** stattfindende **Kirchenvorstandswahl** betreffend.

Es wird hierdurch von dem unterzeichneten Kirchenvorstande gebeten, daß **möglichst bald** alle stimmberechtigten Wähler der Kirchgemeinde Bretnig sich zu der im Pfarramte ausliegenden Wählerliste anmelden. Die Anmeldung kann zu jeder Tageszeit geschehen.

Stimmberechtigte Wähler sind alle selbständigen Hausväter, welche **das 25. Lebensjahr** erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches Aergernis gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind. — 14 Tage vor der Kirchenvorstandswahl wird die Wählerliste geschlossen; während dieser Zeit können keine Anmeldungen erfolgen.

Wählbar sind alle stimmberechtigten Gemeindeglieder, die **das 30. Lebensjahr** vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne, kirchlicher Einsicht und Erfahrung zu richten.

Es scheiden in diesem Jahre folgende Herren aus: Herr Hermann Hause Nr. 30 B, Herr Fabrikbesitzer Paul Gebler Nr. 34, Herr Gemeindevorstand Petzold Nr. 63, Herr Fabrikant Paul Hause Nr. 85 B. Die ausscheidenden Herren sind wieder wählbar.

Der Kirchenvorstand zu Bretnig.
Pfarrer Kränkel, Vorsitzender.

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig. Gemeinderatsbericht vom 21. Juli 1909. 1. wird eine Grenzangelegenheit bei Nr. 61 vorgetragen und geregelt, doch bleiben die Rainsteine, wie von der Kommission angeordnet, stehen. 2. Der Kaiserlichen Postdirektion wird auf Ansuchen die Legung einer Fernsprechleitung vom Gasthof zum Anker nach der Brettmühle genehmigt. Ferner wird beschlossen, auch eine Fernsprechleitung in das Gemeindeamt zu legen. 3. Vom 13. zum 14. August d. J. wird die 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 64 hier einquartiert. Die Verpflegentschädigung beträgt für den Offizier Mk. 3,50, für den Feldwebel Mk. 2,50, Vizefeldwebel Mk. 2,—, Unteroffizier Mk. 1,75 und für den Soldat Mk. 1,50. 4. Ein Gesuch vom Stadtrat Kamenz um Bewilligung einer Beihilfe zur Herstellung eines Adreßbuches wird abgelehnt. 5. Zu der in diesem Jahre stattfindenden Landtagswahl werden 2 Wahlbezirke bestimmt, und zwar das „Deutsche Haus" für den 1. Bezirk und der „Anker" für den 2. Bezirk. 6. Die Sparkassenrechnung 1908 ist von den Herren Georg Gebler und Otto Gebler geprüft und für richtig befunden worden. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt. 7. Eine Zuschrift der Königl. Amtshauptmannschaft, Feststellung der Gebühren der Leichenfrau betr., wird vorgetragen, und sollen dieselben in der bisherigen Weise beibehalten werden. 8. Der Herr Gemeindevorstand bringt zur Kenntnis, daß das Gahrig'sche Mädchen, welches bisher im Krankenhause zu Großröhrsdorf war, im Barmherzigkeitsstifte Kamenz auf Freistelle untergebracht worden ist.

Bretnig. Die hiesige freiw. Feuerwehr gedenkt am 14. November ihr Stiftungsfest im Gasthof zur goldnen Sonne abzuhalten.

— Sachsens Vorturnerschaft hält in der Regel innerhalb eines Jahrzehnts ein besonderes Turnen der Kreisvorturner ab, das ein Turnfest mit ausgesuchten Kräften und Glanzleistungen darstellen soll. 1891 fand das erste Kreisvorturnerturnen in Döbeln, 1900 in Meißen statt. Für 1910 ist Zittau gewählt. Die dortige Stadtverwaltung hat sich zur Uebernahme des Festes bereit erklärt und Unterstützung in jeder Weise zugesagt. Als Festplatz ist die Weinau in Aussicht genommen, ein Wiesen- und Parkgelände in unmittelbarer Nähe der Stadt. Eine Festwiese von reichlich 30 000 qm Fläche, umsäumt von hohen Waldbeständen, bietet Raum zur vollen, ungeteilten Entfaltung aller turnerischen Vorführungen. Ein Wetturnen (Sechskampf) nach den Bestimmungen der deutschen Wetturnordnung, allgemeine Freiübungen, ein Turnen der Gaue, Turnspiele werden den Hauptinhalt des Festes bilden.

— Der Preis der Zündhölzer. Ueber das Inkrafttreten der neuen Zündholzsteuer herrschen noch vielfach irrige Anschauungen. Die Steuer tritt nicht, wie noch zum Teil angenommen wird, am 1. August, sondern erst am 1. Oktober in Kraft. Bis zum 1. Oktober wird man also die Zündhölzer zum bisherigen Preise beziehen können. Am 1. August wird lediglich die gleichfalls in der Reichsfinanzreform vorgesehene Zollerhöhung für aus dem Ausland eingeführte Zündhölzer in Kraft treten, die aber wohl wenig Einfluß auf die Preise der Zündhölzer haben wird, da der deutsche Bedarf in seinem weitaus größten Teile durch die Inlandsfabrikation gedeckt wird. Wenn in den letzten Tagen trotzdem schon vielfach höhere Preise für Zündhölzer gefordert wurden, so war das lediglich eine Folge der kolossalen Nachfrage des Publikums, die durch die lagernden Vorräte nicht gedeckt werden konnte, so daß ein augenblicklicher Mangel an Ware eintrat. Jedenfalls wird von den Zündholzfabriken die Ware bis zum 1. Oktober zu den bisherigen Preisen geliefert, und wenn der Kleinverkäufer höhere Preise fordert, so ist das lediglich ein Verdienst, den er in seine Tasche steckt.

— Zur Bierpreis-Erhöhung. Die Berliner Gastwirte und Restaurateure haben am Mittwoch in einer zahlreich besuchten Versammlung, welche im Restaurant „Strandschlößchen" zu Treptow abgehalten wurde, definitiv Stellung in der Frage der Bierpreiserhöhung infolge der neuen Biersteuer genommen. Nach mehrstündiger Debatte wurde gegen 2 Stimmen der Antrag genehmigt, vom 1. August d. J. ab die Bierpreise, jeder nach seinem Geschäft, um 7 bis 10 Pfennig pro Liter zu erhöhen. Es soll jedem überlassen bleiben, ob er die bisherigen Gläser beibehält und einen entsprechenden Preisaufschlag verlangt oder zu den bisherigen Preisen kleinere Gläser beschafft.

— Die Seife wird teurer. Aus Kreisen der Seifenindustrie wird geschrieben: Der allgemeinen Preissteigerung der Lebensmittel und fast aller anderen Bedarfsartikel folgen nun auch die Seifen, und zwar wird die Erhöhung eine nicht unbeträchtliche sein. Die Hauptursache ist der hohe Preisstand der Rohstoffe, namentlich der Fettwaren, die fast täglich höher gehen. Die Folgen der Verteuerung der Seifen machen sich schon jetzt bemerkbar durch das Auftauchen von Ersatzmitteln. Diese modernen Wasch- und Bleichmittel, die meist minderwertig und im Vergleich zu ihrer Beschaffenheit unverhältnismäßig teuer sind, können die guten Hausseifen in keiner Weise ersetzen.

Pulsnitz. (Einquartierung.) Vom 13. bis 14. August wird der Stab der 2. Abteilung des 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64, bestehend aus 5 Offizieren, 20 Mannschaften, mit 12 Pferden in unserer Stadt verquartiert.

Kamenz. Der Fahnenflucht schuldig gemacht hatte sich der Soldat Göldner der 8. Kompagnie 178. Infanterie-Regiments. Am Mittwoch abend in der elften Stunde wurde er in Coswig von einem Schutzmann auf der dortigen Weinböhlaer Straße betroffen und festgenommen. Sein Anzug bestätigte die Vermutung, daß er bereits seit längerer Zeit das Regiment verlassen habe. Bei der Verhaftung wurde ihm sein mit Platzpatronen geladenes Dienstgewehr abgenommen. Unter militärischer Begleitung erfolgte die Einlieferung des Deserteurs an das Regiment.

Wachau b. Radeberg, 24. Juli. Heute vormittag beauftragte ein hiesiger Gutsbesitzer einen Knecht mit der Herbeischaffung einer Fuhre Sand aus einer nahen Kiesgrube. Beim Beladen des Wagens ging plötzlich eine Sandwand nieder, durch deren Wucht der Knecht, der sich auf dem Wagen befand, zerquetscht wurde und infolge eines Schläfenbeinbruches sofort tot liegen blieb. Ein zweiter Knecht kam ohne Verletzungen davon.

Großschweidnitz. (Tollwutkranke Katze.) Das 15jährige Mädchen des Bäckermeisters Herrden von hier wurde von einer frei herumlaufenden Katze in beide Beine gebissen. Das Mädchen wurde in ärztliche Behandlung übergeben und am Donnerstag durch Herrn Gemeindevorstand Mitscherling nach Berlin in das Impfinstitut überführt. Die Katze wurde aus einem Stück Getreide getrieben, erschossen und dann zur Untersuchung übergeben.

Lausa. Eine heitere Episode hat sich vor kurzem hier zugetragen und wird viel belacht. Ein Gerichtsvollzieher hatte Auftrag erhalten, einen in dem idyllischen Dorfe domizilierenden Schuldner auszupfänden. Doch der sich in Uniform befindende Mann des Gesetzes war auf dem Wege zu seiner Pflicht von dem zu Bechrenden, einem Geschäftsmann, gesehen worden. Das Schlimmste befürchtend, raffte der Schuldner mit seltener Geistesgegenwart den Inhalt der Tageskasse an sich und verschwand durchs offene Fenster nach außen. Der Gerichtsvollzieher hatte aber den etwas ungewöhnlichen Weg durchs Fenster bemerkt und ahnte den wahren Sachverhalt. Sofort traf er mit großem Scharfsinn seine Vorbereitungen und war wie der Blitz hinter dem Flüchtenden her. Ueber Wiesen und Felder ging die wilde Jagd dem nahen Walde zu. Da der Schuldner einen tüchtigen Vorsprung hatte und auch im Walde über die unbedingt nötige Ortskenntnis verfügte, gelang es ihm, im Buschwerk spurlos zu verschwinden und seinem grimmigen Verfolger zu entrinnen. Nach einiger Zeit tauchte er wieder auf und begab sich, als habe er nur einen kleinen Spaziergang gemacht, wieder nach Hause. Der Mann des Gesetzes fand natürlich nichts Pfändbares und mußte unverrichteter Sache abziehen. Nun raunt man sich in Lausa zu, daß der Ausreißer das Geld im Walde vergraben und anderen Tags nach Dresden in Sicherheit gebracht habe.

— Ein krasser Fall von Unduldsamkeit im Gewerbeleben passierte dieser Tage einem Schandauer Handwerker. Aufgefordert, die Tapeziererarbeiten in einem neu erbauten Hause in Niedergrund zu übernehmen, das einem Dresdner Herrn gehört, wurde er, wahrscheinlich auf Anregung eines Bodenbacher Malermeisters, verhaftet und der Polizei in Bodenbach vorgeführt, wo man ihn allerdings sofort wieder auf freien Fuß setzte. Anstandslos beendigt er jetzt wieder in Niedergrund seine Arbeit, aber der Fall an und für sich ist typisch für den Fremdenhaß in unserm Nachbarlande.

— Ein recht trübes Geschick verfolgt die früher in Georgenthal ansässige Familie Berthold. B. hatte in früheren Jahren das große Los gewonnen und sein Klempnergewerbe aufgegeben. Er kam durch einen Häuseraustausch nach Georgenthal und übernahm den Gasthof. Wiederholt wechselte er später Wohnort und Erwerbszweig und nirgends wollte es ihm mehr glücken. Einer seiner Söhne war als Musiker auf einem Hamburger Dampfer nach Deutschostafrika gekommen, hatte sich in der Nähe von Morogoro eine Farm gegründet und veranlaßte den Vater und seine Brüder nachzukommen. Im Frühjahr ist dort dann der alte Vater dem Fieber erlegen; vor einigen Tagen ging die Nachricht vom Tode des Musikers ein, und auch der andere Sohn soll krank sein. Mutter und Schwester sollen sich nun entschlossen haben, ebenfalls die große Reise anzutreten, um nötigenfalls den letzten der Bertholdschen Söhne, einen 12—13jährigen Knaben, nicht mutterseelenallein in Afrika seinem Schicksal zu überlassen. — Die Bertholdsche Niederlassung soll im sumpfigen Tale liegen und ihre Bewohner Fiebererkrankungen ausgesetzt sein, während ganz in der Nähe ein Sohn des Fabrikanten Seydel auf einer höher gelegenen Plantage sich des besten Wohlseins erfreut.

— Ein neuer selbstmörderischer Absprung von der Göltzschtalbrücke erregte am Freitag die Gemüter, namentlich die der Anwohner des Göltzschtalviadukts bei Netzschkau. Gegen 2 Uhr nachmittags näherte sich ein junger Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, der Brücke, und zwar von der Obermylauer Seite her, und stürzte sich, wie man annimmt, aus einer Höhe von ungefähr 40 Metern in die Tiefe, wobei er den sofortigen Tod fand. Dem Unglücklichen war der Kopf zertrümmert, hatte beide Arme und das Genick gebrochen, außerdem war ihm der Brustkorb eingeschlagen. Er wurde polizeilich aufgehoben und in die Leichenhalle nach Mylau transportiert. Es war der Arbeiter Geyer, der bis Freitag in der Fabrik von Schneider u. Clariez gearbeitet hatte und polizeilich gesucht wurde. Furcht vor Strafe scheint ihn in den Tod getrieben zu haben. Es ist dies der 11. Todessturz von der Göltzschtalbrücke herab. In 10 Fällen war die Wirkung sofort tödlich.

— Aus Kindesliebe in den Tod. In Mittelbach setzte am Dienstag das 16jährige Mädchen Gertrud R. ihrem jungen Leben ein Ziel, indem sie sich in ihrer Kammer erhängte. Gram über den Tod der kürzlich verstorbenen Mutter soll das allseitig geachtete Mädchen zu diesem beklagenswerten Entschluß geführt haben, denn sie litt seitdem an Schwermut.

—

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN